

Firmung in unserer Gemeinde

Firmung 1998

Am 3.7.98 hat Weihbischof Engelbert Siebler 94 Jugendliche aus unserer Gemeinde gefirmt. Der Firmung gingen 9 Monate intensive Vorbereitung voraus. Die Jugendlichen haben sich dabei in Projekten engagiert. Wir hoffen und wünschen den Jugendlichen, daß sie in der Vorbereitung und in der Firmung Geist erfahren und geschenkt bekommen haben: Vielleicht haben einige gespürt, daß sie akzeptiert und wichtig sind, daß es bereichernd ist, Menschen zu begegnen und Gemeinschaft zu erleben, daß es sich lohnt, sich für etwas einzusetzen, daß Glauben für das Leben eine Hilfe sein kann, vielleicht haben einige auch erlebt, daß in unserer Gemeinde in vielen Menschen Gottes Geist lebt.

Jedenfalls hoffen wir, daß mit der Firmung der Kontakt zur Gemeinde nicht abgebrochen ist, sondern daß die Jugendlichen sich trauen zu kommen und mit uns mitzugehen. Mit der Zusendung unserer Jugendangebote werden wir die Jugendlichen ganz herzlich dazu einladen. Wir bitten auch Sie, wo immer Sie den gefirmten Jugendlichen begegnen, sie zu den Gottesdiensten und zum Gemeindeleben einzuladen.

Firmung 1999

Am Freitag, den 5.3.1999 um 16.00 Uhr wird Abt Odilo Lechner das Sakrament der Firmung spenden.

Die Firmvorbereitung beginnt mit der Anmeldung

am Mittwoch, den 11.11.98

von 14.00 – 18.00 Uhr oder

am Donnerstag, den 12.11.98

von 14.00 – 18.00 Uhr

und mit einem ersten Treffen aller Firmlinge

am Mittwoch, den 25.11.98

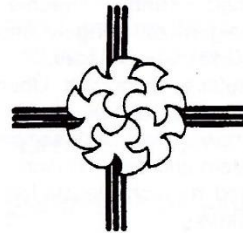
um 18.00 Uhr.

Die beiden Elternabende finden am 8.12.98 und am 26.1.99 um jeweils 20.00 Uhr statt.

Wir schreiben von uns aus alle SchülerInnen des Jahrgangs 1.7.84 – 30.6.85, soweit sie in unserem Meldewesen erfaßt sind, an. Da dies nicht lückenlos ist, bitten wir Sie, Freunde und Bekannte gegebenenfalls auf die Firmung hinzuweisen.

Selbstverständlich sind auch ältere Jugendliche, die noch nicht gefirmt sind, eingeladen, sich firmen zu lassen.

*Hans Klug,
Pastoralreferent*



Minifahrt Rom '98:

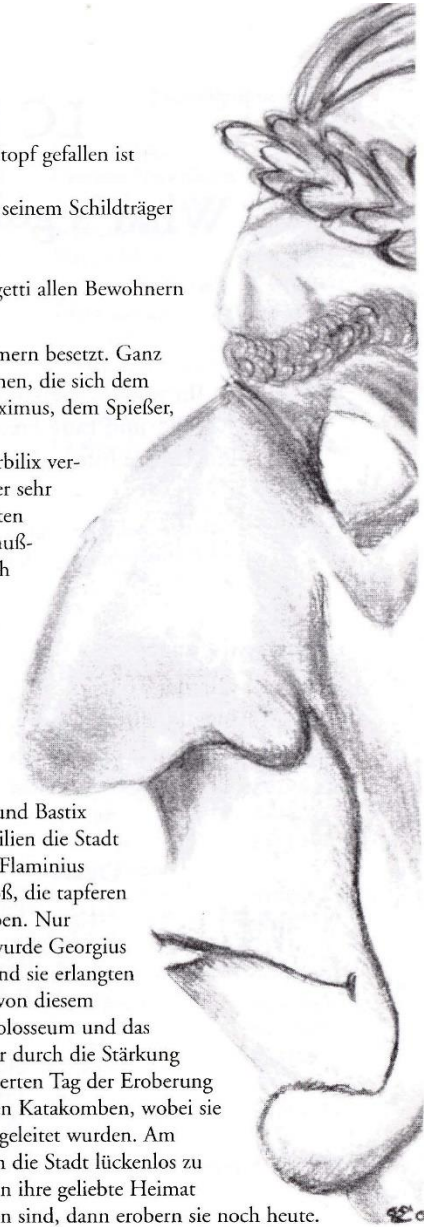
Unsere Helden:

- Korbilix, der als kleines Kind in den Spagettitopf gefallen ist
- Hiasilix, der tapfere Krieger
- Hansix, der Häuptling unseres Stammes mit seinem Schildträger Ullix
- Bastix und Clemix, die Singenden
- Maxinix und Ingonix, die Köche, deren Spagetti allen Bewohnern übermenschliche Kräfte verleihen

Im Jahre 1998 n. Chr. war ganz Rom von Römern besetzt. Ganz Rom? Fast, bis auf eine kleine Gruppe Germanen, die sich dem Campingplatzinhaber Georgius Flaminus Maximus, dem Spießer, widersetzen.

Es begab sich am 31. Mai, als Hiasilix und Korbilix versuchten, den Zeltplatz zu besiedeln. Nach einer sehr langen Fahrt stellten die beiden unter schwersten Bedingungen die Zelte auf. Am Tage darauf mußten sie sich in ihrem überhitzten Gefährt durch den Großstadtdschungel Roms schlagen, um ihre tapferen Gefährten abzuholen. Nachdem Hansix und Ullix vergebens versucht hatten, sich zurecht zu finden, beschloß die Gruppe orientierungslos Rom zu erobern.

Nachdem sie die Metro in ihre Gewalt gebracht hatten, nahmen sie sich die Spanische Treppe und den Trevibrunnen vor. In der darauffolgenden Nacht präsentierten Clemix und Bastix ihre Sangeskünste, worauf zwei römische Familien die Stadt verließen. Diese Tatsache verärgerte Georgius Flaminus Maximus, den Spießer, so sehr, daß er beschloß, die tapferen Germanen von seinem Territorium zu vertreiben. Nur durch den heldenhaften Einsatz von Hansix wurde Georgius Flaminus Maximus, der Spießer besänftigt, und sie erlangten ihr Aufenthaltsrecht zurück. Noch geschockt von diesem Ereignis, besetzten sie am nächsten Tag das Kolosseum und das Forum Romanum. Dies gelang ihnen aber nur durch die Stärkung der Spagetti von Ingonix und Maxinix. Am vierten Tag der Eroberung besuchten die Germanen ihre Vorfahren in den Katakomben, wobei sie von einer Makkaroni-germanischen Führerin geleitet wurden. Am letzten Tag teilten sie sich in Gruppen auf, um die Stadt lückenlos zu erkunden. Daraufhin beschlossen sie, wieder in ihre geliebte Heimat zurückzukehren. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann erobern sie noch heute.



Tobias Schmarsow

12 | MINISTRANTEN

NÄHER BEI GOTT

„Als Ministrant ist man näher bei Gott.“

Diesen Ausspruch bekam ich zu hören, als ich einem jungen, begeisterten Mini die Frage stellte, warum er denn Ministrant geworden sei. Und mit Begeisterung und großem Engagement sind die Ministranten

der beiden Pfarrgemeinden ganz vorn rund um den Altar dabei. In Leiden Christi gibt es derzeit ca. 120 Ministranten, in St. Leonhard sind es etwa 50 Minis, angeführt von drei bzw. fünf Oberminis. Unter deren Anleitung werden die neuen Ministranten nach ihrer Erstkommunion bei mehreren Treffs in die verschiedenen Aufgaben im Gottesdienst eingeführt und es wird der Ablauf des Gottesdienstes geübt. Für ältere Ministranten, die schon gefirmt sind, finden zusätzlich auch mal Workshops statt, in denen z. B. das Weihrauchfassschwingen geübt wird.



Einmal im Monat treffen sich alle Minis in ihrer Gemeinde. Da werden dann Plätzchen für den Weihnachtsbazar gebacken, es wird gebastelt und gespielt. Natürlich gibt's auch mal eine Videonacht und die legendären Zeltlagerfahrten in den Pfingstferien für die LC-Minis bzw. im Sommer für die Leonharder Minis sind die Highlights. Großes Engagement zeigen die Ministranten aus St. Leonhard bei der jährlichen Sternsinger-Aktion, deren Erlös an Kinder in anderen Ländern gespendet wird.

Und um das Wichtigste nicht zu vergessen: Für die Samstags- und Sonntagmessen sind bis zu 20 Ministranten zum Dienst eingeteilt. An den Hochfesten des Kirchenjahres stehen sogar oft mehr als 40 Minis rund um den Altar – ganz nah bei Gott!

Welcher Gottesdienst ist für mich der Schönste als Ministrant?

Julia Schwab: Am liebsten ministriere ich an Heiligabend, weil die Stimmung am Anfang und vor allem am Ende des Gottesdienstes, wenn die ganze Gemeinde „Stille Nacht“ singt, so schön ist.

Alessia Kaltstein: Mein Lieblingsgottesdienst ist der Rorate-Gottesdienst, weil es dort immer eine schöne Atmosphäre hat und ich das Beisammensein sehr gern habe.

Gabriele Ruppert: Ich ministriere am liebsten in der Osternacht. Durch das Osterfeuer vor der Kirche und die vielen Kerzen in der Kirche bekommt dieser Gottesdienst immer eine ganz besondere Stimmung.

Monika Fuderer